

aus, da sich der König eines Andern besinnt und das, was ihn noch mehr betrüben müsste, als Huldigung seiner königlichen Würde auslegt und so unterbleibt die Zurückweisung. Der Paradiesbaum und die schlagenden Nachtigallen geben dem Gemälde den höchsten Zauber.

Z. 8. *B* तेना, so öfters in den Handschr. aus Unverstand.

Z. 9. 10. *Calc.* यदि für यदा, aber ohne allen Sinn. — *B. P* मम संप्रति र°, *A* wie wir, *Calc.* संप्रति महारात्र°, offenbar ist महा aus मम verdorben. — Die *Calc.* hat nur विहस्य, alles Uebrige der Zeile fehlt. *B. P* कथमिव, *A* कथमिति, beides gleich. Alle drei heben nach *punar* den Sandhi auf und lesen पुनः, als ob es in der Pause stände, etwa wie wir vor Anführungen den Doppelpunkt setzen.

Str. 76. *a.* *A* °रुचिरं श्रीवितानं, die andern wie wir. — *c. P* पदुतरशिरो नन्दिनो (oder -नी?), Schreibfehler. — *d. Calc.* साधुमन्तः, die andern wie wir.

*Schol.* राज्ञोपचारमेव वर्णयति । धर्मच्छेदाद्भीष्मसमयनाशात् । प्रावृषः प्रवृत्तेरित्यर्थः । धारासरो वर्षप्रसरः । पक्षे धारावृषं सारं धनं । तदानयनपरा नैगमा वर्णितः ॥

Nach der Lesung in *A* macht विद्युल्लेखा mit कनकरुचिरं ein Kompositum aus und dies ist dann Bestimmung von श्रीवितानं = «die Wolke ist mein Thronzelt, welches glänzt vom Golde des Blitzstrahls» d. i. der die Wolke erleuchtende Blitzstrahl ist die glänzende Goldverzierung meines Thronzeltes. Jetzt scheint mir diese Auffassung einfacher und der Einkleidung der zweiten Verszeile (मञ्जरीचामराणि) mehr entsprechend. Ich hätte *A* folgen sollen. Bei Anfertigung des Textes und der Uebersetzung schwebte mir der Gedanke vor,